

Schlusswort / Ausblick

Autor(en): **Girot, Christophe**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Pamphlet**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHLUSSWORT/ AUSBLICK

von Christophe Girod

Die für das Rossboden-Areal vorgeschlagene neue Gestaltung ist das Ergebnis eines intensiven Entwurfs- und Forschungsemesters im Herbst 2007 am Institut für Landschaftsarchitektur der ETH Zürich. Die grosszügige Wasserlandschaft mit Windhecken, Feldern, Flussauen und Schilfgebieten umfasst auch eine neue, auf künftige städtebauliche Entwicklung angelegte Uferpromenade sowie eine weite künstliche Wasserfläche für diverse Wassersportaktivitäten.

Etliche Städte schweiz- und europaweit haben inzwischen erkannt, dass die Landschaftsarchitektur einen wichtigen Beitrag zur identitätsstiftenden und qualitätsvollen Aufwertung bislang vernachlässigter Stadtrandgebiete leisten kann. Barcelona beispielsweise hat einen im Stich gelassenen Slum an der Besos-Flussmündung in ein lebendiges neues Stadtviertel am Wasser verwandelt, und die Stadt Lyon hat enorme Anstrengungen unternommen, um ihr heruntergekommenes Quartier am Zusammenfluss von Rhône und Saône mittels Parks und Uferpromenaden als angesehene städtebauliches Entwicklungsgebiet aufzuwerten. Im Ruhrgebiet wurde die Emscher – einst ein von Industrieabwässern völlig verschmutzter, toter Wasserlauf – renaturiert und zu einer vorbildlichen Landschaft mit Kultur- und Freizeitangeboten umgestaltet. Auch die Stadt Zürich hat sich erfolgreich bemüht, die Ufer von Sihl und Limmat so umzugestalten, dass die Bevölkerung wieder unmittelbaren Zugang zu den Flüssen hat. Für die Stadt Chur ist nun der richtige Zeitpunkt gekommen, um mit visionärer Kraft und Entschlossenheit diese einmalige Gelegenheit zu ergreifen und die Attraktivität der Stadt zu steigern, indem ihr eine Reihe von neuen Aktivitäten und Möglichkeiten eröffnet werden.

Das Rossboden-Projekt zeigt das gesamte Potential einer neuen landschaftsarchitektonischen Vision für die Stadt auf. Die Landschaftsarchitektur ist eine Fachdisziplin, die ihre gestalterischen Möglichkeiten nur dann voll entfalten kann, wenn sie bereits im Vorfeld zum Einsatz kommt. Das heisst, bevor weitere, umfangreichere städtebauliche Planungen umgesetzt werden. Leider wird sie aber bei grossmassstäblichen Stadtentwicklungen nur allzu oft als zweite oder gar dritte Priorität angesehen und muss sich meist mit Überresten befassen, was letztlich das Ausbessern von undefinierten Stadtfragmenten und regionalen Ungeheimheiten bedeutet. Diese falsche Prioritätensetzung ist für erhebliche Qualitäts- und Wertverluste in der Schweiz verantwortlich. In den meisten Fällen mangelt es bei neuen Stadtentwicklungsvorhaben an einer grundlegenden landschaftsgestalterischen Vision und Kohärenz, weshalb die Richtlinien für ein qualitativvolles Gesamtprojekt fehlen. Das Rossboden-Projekt ist in dieser Hinsicht ein beispielhafter Idealfall. Es wurde frühzeitig – schon vor drei Jahren – als Entwurfsstudio in Angriff genommen und fand bereits öffentliche Zustimmung, bevor die Idee einer Umnutzung dieses bedeutenden Waffenplatzes konkret wurde. Die in der vorliegenden zweiten Forschungs- und Entwicklungsphase erarbeiteten Ergebnisse zeigen, wie eine Landschaftsvision in ein konkretes Entwurfsprogramm übersetzt werden kann, welches das Weiterentwickeln von qualitätsvollen städtischen Lebensräumen und Aktivitäten in Chur und Felsberg unterstützt.

Es ist das Ziel von unterschiedlichen Parteien und Interessensgruppen die Bevölkerung von Chur und seiner Region an den Fluss zu führen, wo sich eine neue Uferpromenade und Erholungsflächen für Was-

sersport und ökologische Entdeckungen sowie auch eine qualitativvolle Stadtentwicklung verbinden. Das Rossboden-Projekt ist eine Chance, die nicht verpasst werden darf. Um lanciert und realisiert zu werden, braucht es dafür eine starke öffentliche und politische Unterstützung in einem grossen Zeitrahmen. Das in diesem Pamphlet vorgestellte Konzept ist das greifbare Ergebnis einer solchen Entwurfsdiskussion und der Vermittlung verschiedener Interessensgruppen. Es fasst grundlegende gesellschaftliche Entscheidungen in einer realisierbaren Landschaftsvision zusammen.

Das Engagement der ETH-Studenten und den Lehrenden am Institut für Landschaftsarchitektur haben in dieser Diskussion zu einem konstruktiven Dialog beigetragen. Wir hoffen nun, dass der Churer Seeverein und die Stadt Chur die Realisierung dieses ambitionierten Landschaftsprojekts unterstützen werden und dazu beitragen werden, dass seine Vision und Klarheit aufrechterhalten bleibt. Dieses Pamphlet soll als Grundlage für die kommenden massgebenden Debatten über die Zukunft des Rossboden-Areals und auch als programmatische Referenz für weitergehende Studien und Wettbewerbe dienen.

Die Herausforderung für Chur und Felsberg besteht darin, den Umfang und die landschaftliche Einheit der Wasserlandschaft des Rossbodens zu erhalten, ohne dass sie in kleine, eklektische, bezugslose Fragmente zerfällt. Wir hoffen inständig, dass die Entscheidungsträger ausreichend Mut und Ausdauer haben, um den vollen Nutzen aus der von uns angebotenen Vision zu ziehen, denn sie bietet diesen Gemeinden eine einmalige Chance. Wie bereits erwähnt, zeigen Beispiele aus anderen Städten, dass die landschaftliche Gestaltung

städtischer Fluss- und Seeufer zum Ansporn und zur Grundlage für einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung werden kann.

Erst wenn die Bewohner Churs und der Region das Potential des Projekts in seiner ganzen Bedeutung erkennen und davon überzeugt sind, dass der Rossboden dadurch ein besserer Ort zum Arbeiten, Wohnen und Erholen wird, kann diese umfangreiche Transformation der Landschaft zum Wohle aller Realität werden.